

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Suppl. 1922

Freitag den 15. Juni 1922

Schiffstr. 1, Nagold

erschint an jedem Werktag, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatlich 1,20, Einzelnummer 70 Pf.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 1/2, bei mehrmaliger Abtast nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Kontrollen in der Abtastung hinfällig.

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Nur viel, was wir nicht selbst überlassen können, ist uns zu überlassen, das heißt, wir übernehmen in bestimmten Ausmaßen aber an der gewöhnlichen Schrift zu schreiben. In Fällen von übermäßigem Druck steht kein Anrecht auf Befreiung der Zeitung oder auf Wiedergabe d. Belegblätter.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5118.

Nr. 187

Donnerstag den 15. Juni 1922

96. Jahrgang

Bismarcks Bündnisversuch mit England

Die Reichsregierung hat 6 Bände von Akten des auswärtigen Amtes werden veröffentlicht lassen (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W 8). Aus dem überaus interessanten Stoff erfährt man nun (Band 4) daß Bismarck seit Ende des Jahres 1897, nachdem er die dahin einem ernsthaften Bündnis mit England wegen besserer Reich auf die Konsolidierung Deutschlands recht zurecht gegenübergestellt u. sogar ein gegen Deutschland gerichtete englisch-russische Verständigung in Rechnung gestellt hatte, einen Bündnisvertrag mit England als Gegenmaßnahme gegen die französisch-russische Gefahr ernsthaft ins Auge gefaßt hat. Schon ein Brief an den damaligen britischen Ministerpräsidenten Salisbury vom 22. November 1897 kann als Einleitung dafür angesehen werden. Am 11. Januar 1899 entwarf Bismarck dann in einem Schreiben an den deutschen Gesellschafter in London ausführlich alle Gesichtspunkte, die dieses Bündnis im Interesse des europäischen Friedens als vorteilhaft und notwendig erscheinen ließen:

„England und Deutschland sind von einem anderen als einem französischen Angriffe nicht bedroht. Nur durch österreichisch-russische Verwicklungen würde Deutschland in einen russischen Krieg hineingezogen werden können, und da letzterer für Deutschland auch im günstigsten Fall keinen annehmbaren Kampfpreis hat, so werden wir bestrebt sein müssen den österreichischen Krieg nach Möglichkeit zu verhüten.“

Ein bedrohliches Element für beide befreundete Mächte Deutschland und England, ist nur der einzige beiderseitige Nachbar Frankreich; einen anderen gemeinsamen Nachbar bedrohlicher Natur haben beide nicht. England hat, außer mit Frankreich, widerstreitende Interessen mit Nordamerika und mit Rußland. Aber ein Krieg mit einer dieser Mächte setzt ein gleichzeitiger mit beiden, kann für England lebensgefährlich nur werden, wenn Frankreich der Bundesgenosse der Feinde Englands ist. Zu hindern, daß Amerika im Streit mit England auf Frankreich rechnet, gibt es kein wirksameres Mittel als die Gewissheit, daß Frankreich einen Angriff auf England nicht würde unternehmen können, ohne seinerseits durch ein deutsches Heer von mehr als 1 Million angegriffen zu werden. Die auswärtige englische Politik würde nach allen Seiten freie Bewegung haben, wenn sie nur gegen die französische Kriegsglocke durch ausreichende Bündnisse gedeckt wäre. Es handelt sich dabei nicht um das Stärkersein im Fall des Kriegs, sondern um das Verhindern des Kriegs. Weder Frankreich noch Rußland werden den Frieden brechen, wenn sie amlich wissen, daß sie, wenn sie es tun, auch England sicher u. sofort zum Gegner haben. Sie werden ihn nur brechen, wenn sie hoffen dürfen, die friedliebenden Mächte in Europa eine nach der anderen angreifen zu können. Wenn nur fest gestellt wird, daß England gegen einen französischen Einfall durch ein deutsches und Deutschland gegen einen französischen Einfall durch ein englisches Bündnis gedeckt sein würde, so hätte ich den europäischen Frieden für gesichert auf die Zeit der Dauer eines solchen öffentlich verlaufbaren Bündnisses.

Mein Gedanke ist der, daß, wenn Seine Majestät es genehmigt, zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein Vertrag geschlossen werden sollte, durch welchen beide sich zu gegenseitigem Beistande verpflichten, wenn Frankreich im Lauf der nächsten ein, zwei oder drei Jahre, je nach Befinden, einen der beiden angreifen sollte, und daß dieser Vertrag, der für das Deutsche Reich auch ohne Parlamentsbeschluß bindend sein würde, dem englischen Parlament zur Genehmigung vorgelegt und dem Deutschen Reichstag öffentlich mitgeteilt würde.

England bedarf jetzt sowohl wie immer im letzten Jahrhundert eines festländischen Bündnisses und dieses Bündnis ist durch die Ungeheuerlichkeit des Anwachsens der militärischen Rüstungen auf dem Festland noch stärker geworden, als es früher war. Ohne ein solches ist bei den heutigen Verbindungsmitteln

die Möglichkeit eines französischen Eindringens

nach England eine Frage, die von Zufälligkeiten der Bitterung, der Erregung und der augenblicklichen Streitkräfte im Kanal abhängt. Mit einem englich-deutschen Bündnis ist Frankreich gar nicht imstande, ein wirksames Unternehmen gegen England gleichzeitig mit der Abwehr eines deutschen Angriffs an der Ostgrenze zu planen.“

Bismarcks Bündnisangebot wurde von Lord Salisbury und Chamberlain zwar mit freundlichen Worten aufgenommen, praktische Folgerungen haben die englischen Staatsmänner aber nicht daraus gezogen.

An dieser englischen Untätigkeit ist der Bündnisplan gescheitert.

Die polnische Krise

Das Geheimnis Pilsudski

Unser Berliner Mitarbeiter erhält aus Warschau folgenden interessanten Bericht über den eigentlichen Hintergrund des neuen Ministerwechsels und die gegenwärtige Krise in Polen.

„... hinter das von der polnischen Regierung ängstlich gebühtes Geheimnis der neuen Kabinetskrise zu kommen muß man das Kampffeld scharf ins Auge fassen: Auf der einen Seite steht der Staatschef Pilsudski, beraten und unterstützt von dem früheren Ministerpräsidenten Witos. Ihre Heerbanner sind das Zentrum und die Linksparteien. Auf der Gegenseite rücken die Nationaldemokraten an unter Führung Adam Dmowski. Dazwischen das Kabinett Bonikowski. Alles leidet schon unter Wahlsieber. War hat auch Jan Korfanty als kommenden Mann in der Regierung bezeichnet. Aber dieser ist ja Vorsitzender des Aufsichtsrats der französisch-polnischen Gesellschaft in Oberschlesien geworden und erhält 20 000 französische Franken Monatsgehalt. Er hat es nicht mehr nötig, in Politik zu machen.“

Den ersten Zug im neuen Spiel tat nun Pilsudski, der Staatschef. Er möchte um jeden Preis die polnische Außenpolitik in die Hand bekommen. Er braucht für die Reorganisation ein Kabinett, das mehr auf seiner Seite steht. Pilsudski läßt deshalb an der Politik und Verwaltung Bonikowski solange heimliche und offene Kritik, bis dieser seinen Rücktritt anbot. Nun macht die Opposition den Gegenzug. Sie legt es durch, daß Pilsudski vor den Kellereenausschuß des Sejm (Reichstag) geladen wird. Die Abgeordneten nehmen ihn in ein Kreuzverhör und man erkennt deutlich, daß die Absicht besteht, den Widerstreit zu verschärfen und Pilsudski zu stürzen. Man fragte ihn, ob der Streit mit Bonikowski dadurch entstanden sei, daß er, der Staatschef die Erhöhung der Militärausgaben und die Verstärkung der Macht der militärischen Stellen verurteilte. Pilsudski verneint, aber doch nur mit halbem Ton. Und hier steckt eben das Geheimnis.

Pilsudski sieht ein, daß es mit dem französischen Kurs nicht mehr lange weiter gehen kann, daß dieses Treiben in den Abgrund führt. Er kämpft mit anderen Worten: gegen den Einfluß Poincarés. Als Briand noch in Frankreich am Ruder war, hätte Pilsudski an diesem jedesmal einen Bundesgenossen. Jedemal, wenn die Nationaldemokraten zum einschneidenden Schlage gegen Pilsudski ausholten, fiel ihnen Briand in den Arm. Das ist unter Poincaré anders geworden. Der nationaldemokratische Block Frankreichs hält es mit den polnischen Nationaldemokraten und möchte ihnen die Wege zur Erlangung der politischen Macht ebnen. Pilsudski sieht diese „Gefahr“ deutlich voraus. Er weiß, daß die Nationaldemokraten an seine Stelle am liebsten den bekannten General Haller oder den Sejmarschall v. Trampczynski setzen möchten. Die außerhalb des Parlaments stehende Regierung Bonikowski soll ein Kabinett der starken Hand play machen. Die erste Amtshandlung des neuen Kabinetts wäre die Ausschreibung der Wahlen, wobei man erwartet, daß es dem ganzen polnischen Staatsleben für die Zukunft einen entschieden nach Frankreich gerichteten Kurs geben werde. Der Kampf der Nationaldemokraten und der Nationalen Arbeiterpartei gilt der Pilsudskischen Föderationspolitik, die sich mit den Randstaaten in Güte verständigen will. Pilsudski wünscht die Selbstverwaltung für Oberschlesien, Westrußland und Litwa. Seine Gegner aber wünschen die schärfere Betonung des großpolnischen Gedankens, die sich äußern soll in einer schärferen Stellungnahme gegenüber Deutschland — Oberschlesien, Ostpreußen, Danzig und Memel — und den Randstaaten, besonders Litauen. Alle diese Gebiete schließlich dem großpolnischen Staat einzuverleiben, ist ja der alte Traum der Nationaldemokratie. Das Programm Dmowskis sucht, geht auf das frühere Verhältnis Frankreichs zu Rußland, einen Ausgleich der Interessen Polens mit dem wiedererwachenden Rußland, nicht aber Frankreichs wegen) mit Deutschland. Es möchte den Bestand des polnischen Staats allenfalls unter Verzicht auf die englische Freundschaft durch ein französisch-polnisch-russisches Zusammengehen, ergänzt durch Bündnisse mit Tschechen und Rumänen, sichern und so die vom Apollovertrag eingeleitete deutsch-russische Verständigung fördern. Pilsudski erkennt in dieser von Poincaré begünstigten Politik eine Gefahr für die friedliche Entwicklung und legt nun durch die von ihm hervorgerufene Krise alles auf eine Karte. Es ist aber die Frage, ob er das Spiel gewinnen wird.

Der Zusammenbruch Oesterreichs

Wien, 14. Juni. Die jetzige Regierung hat von dem bisherigen Bundeskanzler Schöber eine schlimme Erbschaft angetreten. Nach vorsichtigen Schätzungen beläuft sich der Fehlbetrag im Staatshaushalt auf über 600 Milliarden Kronen. Das Schlimmste aber ist, daß die Staatskassen ohne jede Barmittel sind. Die Nationalversammlung hat nun, wie berichtet, einen Kredit von 220 Milliarden Kronen bewilligt, die Lage wird dadurch aber nicht weniger verworren, denn noch weiß niemand, woher der Kredit zu bekommen sei. Die

Wiener Großbanken haben nun zwar der Regierung angewiesen, sie wollen gegen gewisse Entschädigung und Sicherheiten eine österreichische Notenbank gründen, die im Umlauf befindlichen Noten übernehmen und für ihre Deckung durch entsprechende Auslandswechsel- und Goldzufuhr aus eigenen Mitteln Sorge tragen. Aber selbst wenn damit, wie versichert wird, keine Notenaufempfehlung (d. h. Ungültigklärung eines Teils des Notenumlaufs) verbunden wäre, so würde das Geschäft doch jedenfalls sehr teuer zu stehen kommen und den ganzen Staatsbesitz und das Auslandsgeschäft überhaupt unter die Befehle der Banken bringen. Die Regierung hat nun auch mit dem englischen Finanzwachmeister Young wiederholt Rücksprache genommen und ihm die bedingungslose Leitung und Überwachung der Staatsfinanzen (Diktatur) angeboten, was Young jedoch abgelehnt haben soll. Weiterhin hat die Regierung mit den Parteiführern beraten und es soll von Einstellung der Auslandszahlungen auf eine gewisse Zeit, Verbot des Börsenspiels in Auslandswechseln usw. die Rede gewesen sein. Tatsache ist, daß die Regierung nun mit einem größeren Wirtschaftsplan vor die Nationalversammlung treten und einen Wohljahrsauschuss über ein Wirtschaftsparlament einsetzen will, in das die fähigsten Leute des Wirtschaftslebens berufen werden sollen.

Die Sozialdemokraten veranstalten am 16. Juni Versammlungen, in denen die Regierung, die Unternehmer und die bürgerlichen Parteien durch Entschuldigungen darauf aufmerksam gemacht werden sollen, daß die Schuld der Massen ja Ende sei, wenn nicht schleunigst der Entwertung des Gelds Schranken gesetzt werden. Seit 1 1/2 Jahren halte die Entente das Volk durch Versprechungen hin; wenn die Welt nicht helfen wolle, dann könne sie Oesterreich nicht hindern, bei Deutschland Hilfe zu suchen. Die Arbeiterchaft sei bereit, nötigenfalls den Kampf um den wirtschaftlichen Anschluß aufzunehmen.

Von der Reichsgetreidestelle

Die „Reichsische Wacht“ schreibt: Die Landwirte des Kreises Diersleben hatten die Getreideumlage nicht nur restlos erfüllt, sondern es blieben aus dem gesetzlich vorgeschriebenen Vorrat von 10 Prozent, die bekanntlich über die Umlagemenge hinaus zur Erhebung gelangt, noch 5000 Zentner übrig. Auf diesen Vorrat hat die Reichsgetreidestelle einen Anspruch, sondern nach dem Gesetz vom 21. Juni 1921 soll sie zum Ausgleich von Abmangel dienen, und die restliche Menge den Landwirten im Verhältnis zu ihrer Umlage zur Verfügung gestellt werden. Auf Wunsch des Kreis-ausschusses verzichten nun sämtliche Landwirte auf ihren Anteil, damit die Brotmenge von 1900 auf 2000 Gramm je Woche zu billigerem Preis erhöht werden könnte. Trotzdem verlangt die Reichsgetreidestelle an „Verwaltungsstellen“ je den Zentner Roggen 157 .K und je den Zentner Weizen 169 Mark. Also ein Ertragsverlust von 815 000 .K ohne Arbeit und Rechtsanspruch. Während der Erzeuger für Roggen 105 und für Weizen 115 .K erhält, beträgt die Verteilungssumme 157 bzw. 169 .K für Verwaltungsstellen ein.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Juni.

Der Reichstag, der heute nachmittag nach den Pfingstferien seine Sitzungen wieder aufnahm, trat nach Erledigung kleiner Anträge in die erste Beratung des Gesetzes zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung, der sich auf Neugliederungswünsche der Länder bezieht, ein. Abg. Dr. Gradnauer (Soz.) bezeichnete das Gesetz als notwendig, besonders im Hinblick auf Oberschlesien. Abg. Dühring (D.Nat.) äußerte Bedenken gegen das Recht der Regierung, von sich aus Neugliederungen der Länder vorzunehmen. Dr. Vogt (U.S.P.) begrüßte von seinem Standpunkt aus die Vorlage, ebenso Abg. Koch-Weiler (Dem.), Graf Bernstorff (D.Hamov.) brachte Sonderwünsche seiner Partei vor, während Abg. von Kardorff (D.H.P.) Vorkehrungen gegen einen Mißbrauch des Gesetzes zur Zerstückelung Preußens verlangte. Schließlich wurde die Vorlage dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgte die Beratung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes. Dazu beantragte der Ausschuss folgende neue Fassung des ersten Paragraphen: Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur geistlichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit. Wo dieser Anspruch durch die Familie nicht erfüllt wird, soll, unbeschadet der Mitarbeit freiwilliger Tätigkeit, öffentliche Jugendhilfe eintreten. Abg. Frau Reuters (Centr.) trat für unveränderte Annahme der Vorlage ein. Abg. Henkel (D.Nat.) beantragte die Notwendigkeit der Familien-erziehung und die Sicherstellung der konfessionellen Erziehung. Auch Abg. Veitheuffer (D.H.P.) sieht in der Familie die beste Grundlage der Jugend-erziehung, hält im übrigen aber das Gesetz für nötig, um die in den verschiedenen Gesetzen zerstreuten Bestimmungen über die Jugendwohlfahrtspflege zu sammeln. Während dieser Rede brach der Abgeordnete Dammig (U.S.P.) abmühsam zusammen. Die Sitzung wurde unterbrochen und später die Weiterberatung des Gesetzes auf Mittwoch nachmittag vertagt.

2187

statt, wobei

ngen
eingeladen.
agold.

Nagold.

2. Juli
2187

tag

wird rege
Anmeldung
Lizenzwache
sollten An-
der Woche
der Nach-
tens Sonn-
an Vor-
damit ein

sschub.

nen

rechen

offen.

baum“.

n.

steine,

l,

„Stoll“.

umpen,

landw.

teile.

in weiter

uer

talt

rg

W
blatt

beradaß über die
und kämpft lächelnd
es faule auf pol-
dem Gebiete. Jede
gelegt der Parität
teignisse del.
gen durch
g. Nagold.



Zum Schluß geheimer Zerstörung wurden von dem vertriebenen Parteien Gesandten im Reichstag eingebracht. Auf Antrag des Abgeordneten D. Rumm sind sie dem Rechtsausschuß überwiesen worden.

Aus dem Reich

Vom Reichstag

Berlin, 14. Juni. Dienstag oder Mittwoch nächster Woche wird im Reichstag im Zusammenhang mit der Bestätigung des Wiesbadener Abkommens usw. eine große politische Aussprache stattfinden. Das Gesetz über die Hilfeleistung für die Leistungen soll anfangs nächster Woche zur Beratung kommen. Am 28. Juni wird der Reichstag voraussichtlich seine Arbeiten vor der Sommerpause abschließen können.

Der Unfall des Abg. Däumig (Unabh.) in der gestrigen Sitzung hat sich als ein Schlaganfall herausgestellt; er ist linksseitig gelähmt, doch hat er die Sprache wiedererlangt. Nach ärztlicher Ansicht wird er sich mindestens ein halbes Jahr der parlamentarischen Tätigkeit enthalten müssen.

Die Sozialdemokraten gegen die Regimentsfeiern

Berlin, 14. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, ob der Regierung bekannt sei, daß durch sogenannte Traditions-Kompagnien der Reichswehr die Verbindung mit den Veranstaltern der Regimentsfeiern aufrecht erhalten werde; was die Regierung zu tun gedente, um die dadurch entstehenden innen- und außenpolitischen Schädigungen des Reichs abzuwenden, den republikanischen Charakter der Reichswehr aufrecht zu erhalten und den inneren Frieden zu schützen.

Freispruch im Prozeß Käßlinger.

Offenburg, 13. Juni. In dem Prozeß gegen den Kapitänlieutenant a. D. von Käßlinger verurteilten die Geschworenen nach kurzer Beratung die beiden Schuldfragen, die dahin lauteten, ob der Angeklagte den Mörder des Abgeordneten Erzberger bestanden geleitet habe, um sie der Bestrafung zu entziehen, und ob er den Mörder diesen Bestand vor Begabung der Tat zugesagt habe. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und sofort entlassen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 15. Juni 1922.

Sitzung des Gemeinderats.

Auf dem Tisch des Gemeinderats steht ein Blumenstrauß. Anwesend 5.15 Uhr: Der Vorsitzende und 9 Mitglieder.

Milchpreisfrage. Der Vorsitzende führt aus, es sei eine unentwendbare Notwendigkeit, diese Materie zu behandeln. Die Spitzenorganisationen hätten in Verhandlungen am 8. Juni vereinbart, den Erzeugerpreis auf 16.— ab 16. Juni festzusetzen, bei durch allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse und insbesondere durch die rentablere Buttererzeugung gegeben sei. Durch die Unkosten bis zur Sammelstelle wird der Verkaufspreis ab 16. ds. Mts. 17.— sein. Das Abkommen gilt bis 31. August 1922. Für notleidende Einwohner ist ein Fonds von etwa 10000 M und eine Amerikanerspende von ca. 15000 M (50 Dollar, 1. unten) vorhanden, der zur Verbilligung der Milch verwendet wird. Die Anmeldungen liegen bereits vor. Näheres wird in einer der nächsten Sitzungen geregelt.

Vacht. Ein städt. Grundstück mit ca. 1/2 Morgen Fläche wird nach Neuverteilung des Nachlasses der jetzigen Pächterin, Hermann Wiese, überlassen.

Stadthofabgabe. Herr Forstmeister Birt unterbreitet dem Gemeinderat den Antrag, daß künftig bei Stadthofverkäufen von einem Käufer bis zur höchstens 4 Km. erworben werden können. Der Antrag wird genehmigt.

Staatsbeitrag zur Gewerbeschule. Der Vorsitzende teilt mit, daß sich der Staat bereit erklärt hat, einen Beitrag zur Finanzierung dieser Anstalt bereitzustellen.

Wohnungs- und Armenfragen. Es werden anschließend einige Wohnungs- und Armenfragen behandelt und erledigt, u. a. auch ein neuer Armer in die Ortsarmenliste aufgenommen.

Drechselmaschine. Auf das Inseerat der Stadt um Pacht einer Drechselmaschine über die Ernte wurde zwar eine Drechselmaschine mit Motor offeriert, jedoch ohne Strohprelle. Es soll nun die offerierte Maschine nachweise übernommen werden und im Notfall (wenn keine Strohprelle mehr anzufragen sein sollte), eine solche eo. kaufweise erworben werden.

Landw. Winterschule. Auf das neuere Besuch der Stadt um Errichtung einer landw. Winterschule auch in Magold hat die Zentralstelle für die Landwirtschaft geantwortet, daß zwar neuer die Errichtung einer solchen Schule hier nicht möglich sei, daß aber nächstes Jahr damit Ernst gemacht werden solle und daß Magold bestimmt eine eigene unabhängige Schule erhalten werde.

Städt. Egge. Für die Veranlagung der städt. Egge wurde pro Std. 1.— festgesetzt.

Erhöhung des Beitrags zum Waldbesitzerverband. Die Beitragssätze zum Waldbesitzerverband wurden auf 50 J pro Hektar erhöht, was bei der Stadt mit 12 Hektar = 600 M ausmacht.

Dank an den Gemeinderat. Es erscheint Herr Defan Otto, der Gelegenheit nimmt, dem Gemeinderat zu danken dafür, daß er eine so große Last vom Kirchengemeinderat genommen hat bei Anlaß der Erneuerung der Friedhofkirche, ferner dafür, daß er die Amerikanerspense für die Kirchenglockenbeschaffung mit der ev. Kirchengemeinde so hochherzig im Sinne der Geber geteilt hat.

Ehrenvoller Besuch der Sitzung. Den Höhepunkt der gestrigen Sitzung bildete unzweifelhaft der Besuch des uns so oft durch reiche Spenden erkrankten Amerikanerhepards Herr und Frau Tafel, dem zu Ehren der Tisch geschmückt war. Herr Stadtschultheiß Walter Heide zunächst die Mitglieder des Gemeinderats vor und begrüßte dann mit herzlich dankbaren Worten die Wähler unserer Stadt. Die lieben Gäste seien herübergekommen von Brooklyn nach der lieben bejagten Heimat der Jugendzeit. Den Anlaß dazu haben wohl die veränderten Verhältnisse der Nachkriegszeit und der Wunsch, sich diesen Verhältnissen und dem Bande wieder vertraut zu machen, gegeben. Die Briefe, die uns jedesmal so

freudig überraschten, seien immer Höhepunkte unserer Stadt gewesen, und haben aufs freundlichste begrüßt. Aber nicht nur die Briefe allein, auch das, was mitgekommen sei. Der Redner dankte für all das durch unermüdeliches Schaffen geleistete nochmals herzlich. Sodann verlas er die Gabenlisten, die uns von der lieben Amerikanerin überwiesen wurden.

Nov. 1915 erster Brief	1500 M
halb darauf	1684 M
1920:	3943 M u. 9615 M
2500 M	(Widmungsliste für die kirchliche Gemeinde)
3648 M	(Widmungsliste für die evangelische Kirchengemeinde)
und für die kirchliche Gemeinde	5153 M
	5000 M

Ferner konnte der Herr Vorsitzende die Mitteilung machen, daß die heute Anwesenden wiederum 50 Dollar 25 Cent mitgebracht haben, die durch den unermüdelichen Eifer der Frau Rosa Tafel gesammelt wurden. Dem vielen gebenden Deutschamerikanern, darunter die meisten Magolder sind, wurde ebenfalls herzlich gedankt. — Es seien natürlich auch einzelne Unglücksfälle bei der Verteilung dieser Gaben entstanden, wie es eben bei allen Verteilungen zu gehen pflege. Der Redner wünscht den edlen Spendern gute Erholung in unserer Stadt und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk solcher treu-deutscher Gesinnung und glühender Vaterlandsliebe, solcher Blütere des Deutschstums seine guten Früchte tragen möge und müsse. Amerika sei der Schlüssel zu unserer Wiedergeburt. Wenn viele so drüben seien, könne es nicht schiefgehen. — Herr Defan Otto schließt sich dem Redner an. Er hat insbesondere zu danken für die Mühsale der Neuanschaffung der Kirchenglocken. Sie läuteten, sagte er, daß es Liebe gewesen sei, die ihnen das Leben gab, dann aber habe er auch zu danken für die reiche Unterstützung der Armen. — Frau Rosa Tafel erwiderte mit bewegten Worten: Als der Krieg ausbrach, den ich damals nicht so mächtig und fürchterlich ahnte als er werden sollte, war mein erster Gedanke, den Kindern und den Bedürftigen der Heimat zu helfen. Nur alles dem Vaterland. Der Amerikaner ist historisch und weltgeschichtlich, was die Volksschüler betrifft, nicht so auf der Höhe wie wir. Es ist auch drüben während des Krieges der Haß gepredigt worden. So ist es gekommen, daß auch wir als Deutsche im engen Familienkreise als „Hunnen“ bezeichnet worden sind. Ich glaube, uns Deutschen fehlten damals die richtigen Diplomaten. Das Herz blutet mir, ich sehe das Ende des Krieges den jung ergrauten Männern an, den kleinen Geschickten. Neuer Mut befeuert mich zu selbiger Tat für Euch!

Ein gemeinsamer Imbiß im Hotel Post, bei dem wohl noch manches schöne und liebe Wort gewechselt worden sein mag, bildete den Schluß der Sitzung.

Brüderkonferenz Magold. Am Mittwoch, 14. Juni, fand im Magolder Jellistift die jährliche Gemeindeführer-Konferenz statt. Solung und Beherzig, Psalm 17, 7: Beweise deine wunderbare Güte, du Herr, denn die dir vertrauen! und Jakobus 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet! lagen den erfindenden Worten des Herrn Defan Otto zu Grunde. Er empfahl ernstlich, gegenüber vielen Schwierigkeiten und Besonderen, die rechte Einfachheit und Nüchternheit des Haltens am Wort, den Segen der schweren und herben Wege und den Blick auf das Ende der Wege Gottes, damit es heißt: „... es ist das Ende gut.“ Ein lieber, hochgeschätzter Gast, H. Inspektor Zug aus Stuttgart, der Leiter der altprotestantischen Gemeinschaft, sprach dann herabdringlich, zunächst von der Geschichte der Magolder Gemeinschaftsbewegung, die schon im Jahr 1739 begann und erste Fragen an die Gegenwart richtete. Dann erzählte er von der Siedener Konferenz, von der er eben herkam und die neben schweren Auseinandersetzungen beglückende Glaubensklärung und Einigung gebracht habe. Wie er dann das Bild eines rechten Christen zeichnete, das war z. T. eine Bspredigt, z. T. schöne Verheißung. Es seien etliche wichtige Sätze daraus wiedergegeben: „Gemeinschaftsleute sollen wir sein, nicht nur „Stundenleute“, die nur in Versammlungen lauern. Weiter, die sich auch Zeit nehmen und über die eigenen Anliegen hinausschauen. Glaubensleute, die Gott vertrauen („rechneft du mit Gott oder mit den Verhältnissen?“) Heute, die gerne dulden und so bewährt werden. Früher habe man viel mehr auf die Bewährung gehalten, heute wollen wir nur schnell fertig werden oder schon sein. Aber die edelsten Früchte, Demut und Liebe, die reifen nur langsam. Oft höre man: man muß es eben so treiben, wie es geht.“ In solche träge Stimmung herein kommen die Anfechtungen. Das seien Ereignisse, die uns nötigen, uns für Gott zu entscheiden. Gott begehrt uns für sich; darum tritt er uns immer wieder in den Weg. In den Anfechtungen hält mich Gott weit von sich weg und sagt: nun greife nach mir! Je größer die Gabe und Kraft, desto ernster die Versuchung. Der Sohn Gottes sei als solcher am schwersten versucht worden. — Er schloß mit herzlichsten Wünschen für die kirchliche Gemeinschaftsbewegung. — Nach ihm redete H. Oberlehrer Kopp von Waldorf davon, daß Geist sein nicht heiße, wie man anfangs meine: recht glücklich sein und auf dem Friedenspolster ausruhen, sondern: ein Kämpfer sein. Die Sünde sei nicht gestorben; sie sehe uns immer aufs neue zu. Aber der Mensch solle ihr abgestorben, d. h. so sein, daß die Sünde nichts mehr mit ihm anfangen könne. Das einzelne Leben entscheide sich nach der Frage: Was ist größer bei dir, die Gottesliebe oder die Selbstliebe? Herr W. Mayer-Ragold schilderte die eigentümlichen Schwierigkeiten des Zusammenlebens verschiedener Gemeinschaftsrichtungen, das in der Praxis nicht so einfach sei. Zumal manche „Erwecke“ seien wie flackerndes Licht, die überall hin sich wenden und doch die richtige Gemeinschaft nicht haben. Jedenfalls müsse gelten: „Ein Christ geht nicht zurück, wenn er ist, der ist kein Christ.“ (Mt. 10, 14). Rom ist eine Einheit geben? Ich nein, wenn man auf die Erde sieht; aber, wenn man auf den Himmeln sieht, dann kann man glauben. Dr. Brier Seeger er Oberlehrer zeigte auf liebliche Weise, wie das Wort der Bibel, das uns morgens entgegensteht, schon ein Gruß von unserem Gott sei. Ans Wort haben die Wähler sich gehalten, danach gelebt und darauf gestanden und seien nicht schlecht dabei geblieben. Herr Missionar Water mis eindrucksvoll nach, wie das Willkür und Selbstwerden wollen, gar nichts besonders Christliches sei. Auch die schlimmsten Weisheiten „wollen an ein gutes Plätzchen“. Das klinge fromm, aber sei es gar nicht. Nicht das Gerissen in Gefühl und Gemüt, sondern das sich Strafen und Leiden lassen vom Geist Gottes sei wesentlich Christlich. Wir brauchen viel mehr

Liebe zu der Welt um uns her; dann werde auch Liebe erzeugt. Nach diesen wertvollen Schlussgedanken klang die Konferenz in Gebet und Lied aus.

Ausflug. Die Maurer- und Steinhauer-Jungung des Bezirks unternahm vergangenen Sonntag die länger schon geplante Besichtigung des im Bau begriffenen Heimbachwehres. Mit „Blid auf!“ wurde der 65 Mr. lange Förderstollen bei Hoffingen betreten. Von diesem ging es in den bis jetzt 900 Mr. langen, Reimert zugetriebenen, mit allen technischen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestatteten Hauptstollen. Durch den Querschlag wurden die Beschäftigten in den 850 Mr. langen Eingangsstollen geführt. Sedenswert waren hier die Gedirgslagerungen in ihrer großen Mannigfaltigkeit, sowie die zum Verputz der Stollenwände und Decke aufgestellte Maschine. Nach einstündiger Besichtigung wurde unter stürzendem Regen der Stollen wieder verlassen und der Weg über Reimert, Leinfelden nach Sternberg unternommen, um dort das noch in seinen Anfängen stehende Sperrwehr mit seiner gewaltigen Sperrmauer anzusehen. Von der Baustelle aus ging es wieder per pedes weiter nach Röhburg und von da mit dem nächsten Zug wohlbedient heimwärts. Besondere Anerkennung gebührt dem Jungungsoberehrer, welcher in fürsorglicher Umsicht den Besuch der Jungung bei der Arbeitsüberleitung dieses großartigen Unternehmens angemeldet hatte.

Vortrag Reil. Auf die heute abend 8 Uhr im Traubensaale stattfindende öffentliche Versammlung mit einem Vortrag des Herrn Arbeitsministers Reil, der über politische und wirtschaftliche Tagesfragen sprechen wird, sei hiemit nochmals besonders hingewiesen. Der Redner genießt bei allen Parteirichtungen vollstes Vertrauen und gilt als einer der tüchtigsten und beliebtesten Parlamentarier überhaupt. Sein Vortrag sei nochmals zum Besuch besonders empfohlen.

Lichtspiele. Am Freitag den 16. Juni ds. Js. wird im Eönnlichspielhaus in Magold der I. Teil eines Dramas aus dem Orient in 5 Akten vorgeführt. In der Hauptrolle spielt der bekannte österreichische Kino Stern „Aucie Doraine“ — Das Weib der Wüste —. Das Drama spielt in Damaskus, von ersten Künstlern aufgeführt, hat überall Bewunderung hervorgerufen und dürfte auch hier durch seine Ausstattung und Naturalisierungen reichen Zuspruch finden. Der II. Teil des Dramas wird am Freitag, den 23. Juni vorgeführt.

Dienstauchrichten. Das Evang. Konfessionarium hat die 2. Stadtpfarrstelle in Calw dem Stadtpfarrer Lang in Maulbronn, Defanats Käßlinger, die Pastorei Klosterreichsbad, Defanats Freudenstadt, dem Pfarrer Bessler in Neuenhaus, Defanats Nürtingen, übertragen. — In den Ruhestand ist u. a. versetzt worden: Oberlehrer Breyer an der lat. Volksschule in Gunningen, O. H. H. H.

Altenfest, 15. Juni. Die Personenposten zwischen Altenfest und Simmersfeld verkehren bis zur Einrichtung des Kraftfahrzeugverkehrs auf dieser Strecke zu den folgenden Zeiten: Altenfest Postamt ab 3.00, Simmersfeld an 4.30 ab 5.15, Altenfest an 6.30.

Rohrbach, 15. Juni. Sängerkomm! Die Festvorbereitungen sind abgeschlossen. Zum erstenmal hat Rohrbach, die alte Johannisstätte, die in ihren altgeschichtlichen Tagen manch glanzvolles Bild gesehen, die Ehre, den Magoldgau-Sängerbund aus Anlaß des 80jährigen Jubiläums unseres Niedertranges als Gast begrüßen zu dürfen. Für die ganze Gemeinde ist das eine Ehre, die sie sehr wohl zu schätzen weiß. Das deutsche Lied, das bei den Vätern der Bürgerschaft vor 8 Jahrzehnten schon eine Heim- und Pflegestätte gefunden, es soll am Sonntag seine Triumphe feiern. In edlem, friedlichem Wettstreit werden die Vereine uns bewahren, reich herrlich Gut dem Deutschstum in seinem Lied geblieben. Auf diesen Wertungsgefang seien deshalb Sängerkollegen aus nah und fern ganz besonders aufmerksam gemacht. Der feststehende Verein hat alles aufgeboten, in den Vätern beste Eindrücke zu wecken, und die Bürgerschaft nimmt herzlich daran Anteil. Und nun geht herein ihr Sängerkollegen in den geschmückten Ork! Bringet Sonne mit im Herzen und ein frisch-trohes Lied auf den Lippen, spricht ein treu-deutsches Wort zueinander, daß ihr wie unsere Väter das deutsche Lied im Treuen zu pflegen gekommen seid. In diesem Sinn den Sängern, wie den Freunden des Gesanges, ein herzlich, bestmögliches „Gut Gott!“ mit „Willkomm!“

Alte farbige Schuhe wirf nicht fort.

durch Auslösen mit Brauna Wilbra werden sie wieder wie neu, ebenso alle anderen alten, unansehnlich gewordenen Leder-sachen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 413 d

Württemberg.

Bad Teinach, 14. Juni. Durch Herrin A. Beyer, Stuttgart wurde das Anwesen zum Röhlen Brunn an den Preis von 750 000 M an die Göttinger Ortsrentenkasse verkauft. Das Anwesen wird neu restauriert und soll als Erholungsheim für die Mitglieder dieser Kasse dienen. Es ist jedoch auch für Nichtmitglieder als Erholungsstätte zugänglich.

Stuttgart, 14. Juni. Die alte Bahnhofhalle. Der Bund für Heimatpflege wendet sich an die Öffentlichkeit, um die alte Bahnhofhalle als eines der schönsten Baudenkmäler Deutschlands zu erhalten. Der Bund hat ein Projekt ausarbeiten lassen für die Neubebauung des Bahnhofgeländes, in dem die Bahnhofhalle, die in den nächsten Jahren auch zum Abbruch kommen sollte, noch einen Platz findet.

Ein schwerer Junge. Die Landespolizei verhaftete in Köln den 48 Jahre alten Schlosser August Popp von Schwarzenreuth (Oberpfalz), der in Stuttgart, Heidenheim, Tübingen, Ludwigsburg und anderen süd- und mitteldeutschen Städten über 30 Einbrüche in Villen verübt hat. Die Silberbeute im Wert von über 1 Million wurde von den gewissenlosen Hehlern W. und S. Gutmann und Joh. Ihle in Stuttgart, Karl Erhardt von Heidenheim und Eugen Jörner von Ulm eingeschmolzen und in Barrenform weiter verkauft. Nur wenig konnte gerettet werden.

Stuttgart, 14. Juni. Zusammentritt des Landtags. Der würtl. Landtag wird am nächsten Dienstag, den 20. Juni seine Beratungen wieder aufnehmen.

Stuttgart, 14. Juni. Zusammenkunft. Auf einer Tagung am Sonntag wurde nach einem Bericht des Abg. Hermann Hille die Vereinigung des „Würtl. Bundes für Handel und Gewerbe“ mit dem „Würtl. Mittelstandsbund“ beschlossen. Der Bund wird künftig „Würtl. Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe e. V.“ heißen.

auch viele er-
nten klang die
er-Jungung des
le länger schon
heimlichweites
föderhalten bei
a den bis jetzt
allen technischen
stellen. Durch
den 650 Witz.
waren hier die
schlichtkeit, sowie
bede aufgestellte
erde unter fröh-
und der Weg
ernommen, um
Sperrwerk mit
von der Baustelle
burg und von
wärdte. Beson-
mermeister, wider-
bei der Werk-
ngemeinde hatte,
he im Trauben-
einem Bor-
über politische
sei hienit noch-
nieht bei allen
als einer der
berhaupt. Sein
empfohlen.
s. N. wird im
es Dramas aus
auptrolle spielt
le Doraime" —
er Damaskus,
B-Wanderung
ne Ausstaltung
a. Der II. Teil
vorgeführt.
atum hat die 2.
ang in Maul-
höherreichend,
e in Neuenhaus,
Ruhestand ist
der kath. Volks-
en zwischen Mi-
Einrichtung des
den folgenden
ersfeld an 430

kommt! Die
erstermal hat
ren altgeschicht-
a, die Ehre, den
igen Jubiläum
dürfen. Für die
e sehr wohl zu
den Ähren der
im- und Pflege-
Ertrumpfe feiern.
Gereine uns be-
in seinem Red
deshalb Ganges-
nerksam gemacht.
in den Gärten
halt nimmt herz-
e Sängerscharen
mit im Herzen
predigt ein treu-
ere Väter das
nmen leid. In
en des Gefanges,
it "Willkomm!"

rt.
en sie wieder wie
gewendeten Leder-
lich. 413 d

W. Hierer, Stüt-
en um den Preis
entasse verkauft
als Erholungs-
n. Es ist jedoch
zugänglich.
offhalle. Der
effentlichkeit, um
n Baukunstwerk-
hat ein Projekt
s Bahnhofgelän-
nächsten Jahren
Wah findet.
erhaftete in Köln
von Schwarzen-
heim, Tübingen,
eutschen Städten
e Silberbeute im
wissenlosen Heh-
le in Stuttgart,
ngenz Jörner
orm weite ver-

tt des Land-
en Dienstag, der
en.

uf. Auf einer
Bericht des Abg.
ürt. Bundes für
Rittelstandsband
Rittelstandsband

Tübingen, 13. Juni. Heubergkinder. Am 14. Juni d. Js. entendet das Jugendamt 40 Knaben und 40 Mädchen zur Erholungsfeier auf den Heuberg, später folgen weitere Kinder.

Horb, 14. Juni. Weiblichof Dr. Spoll hat den Fiemlingen von hier und den Gemeinden Altdorf, Bilschlingen, Beinfelden, Müdingen, Nagold, Rachtsteden, Sulz, Reitingen, Weitingen und Weiensteig das Sakrament der Firmung gespendet. Es waren im ganzen über 800 Firmlinge.

Weikersheim, 14. Juni. Bauerntag. Am Sonntag fand hier die sehr zahlreich aus der ganzen Umgegend besuchte Sommerversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds, in der die Abgeordneten Dingler, Cohn und Klein, Vordachzimmer, sowie Bauernanwalt Müller, Not a. S. sprachen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung gegen die Getreideumlage an.

Tübingen, 14. Juni. Töblicher Unglücksfall. Beim Hantieren mit dem Revolver ist der Oberst v. Barmüller im Hause seiner Familie tödlich verunglückt.

Oberndorf, 14. Juni. Ein Baumriese. Ein Baumstamm von seltener Größe wurde geschmückt durch die Straßen Oberndorfs geführt. Der Stamm wuchs in seiner natürlichen Höhe 38 Meter. Beim Fällen war er seine Spitze, so daß der Stamm jetzt 25 Meter lang ist und im ganzen 14 Festmeter hat. Man schätzt sein Alter auf 300 Jahre. Er stand im Waldmössinger Gemeinewald und wurde 1921 vom Sturz getroffen, weshalb er jetzt gefällt werden mußte.

Heinroden, 14. Juni. Leures Fischwaller. Im nahen bodischen Schluchtern hat die Gemeinde ihr Fischwaller auf 8 Jahre um 46 000 M an einen in der Gegend wohnenden Amerikaner verpachtet. Bisher wurde nie mehr als 10 Mark Pacht im Jahr bezahlt.

Mörschen, 14. Juni. Einbruch. In das Raasfakturaengelände von Hermann Koch hier wurde ein Einbruch verübt, bei welchem außer einigen tausend Mark Bargeld verschiedene Stoffwaren gestohlen wurden, so daß dem Inhaber ein Schaden von 30-35 000 Mark entstanden ist.

Saidorf, 14. Juni. Lebensmüde. Auf dem Bahnhof Vöhringen ließ sich gestern Abend ein etwa 20jähriges gutgekleidetes Mädchen vom Zug überfahren.

Trossingen, 14. Juni. Streik. Die Arbeiter der hiesigen Harmonikfabrik haben gestern die Arbeit wegen Lohnstreitigkeiten niedergelegt.

Alm, 14. Juni. Diebstahl Soldaten. Die Biennere Paul Efsteln von Reeresheim, Otto Hüller von Leinfelden und Ludwig Kneer von Söflingen hatten unter erschwerenden Umständen die Batallionskammer um Kleidungsstücke im Wert von etwa 16 000 M bestohlen. Efsteln und Hüller wurden von der Strafkammer zu 10, Kneer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und alle drei vom Dienst entlassen.

Alm, 14. Juni. Auf der Jagd verunglückt. Der Wäbelsfabrikant Amann von hier begab sich zur Jagd bei Stammheim (Wagern). Als er lange nicht nach Hause kam, suchte man nach ihm und fand ihn schwerverletzt unter einem erhöhten Jagdstand liegen. Er verschied bald darauf.

Schuffenried, 14. Juni. Opferstoddieb. Beim Gottesdienst wurde von der Orgelempore aus beobachtet, wie ein alter Mann sich am Opferstod zu schaffen machte. Er wurde festgenommen und man fand bei ihm u. a. einen Bund Schlüssel, von denen einer in den Opferstod paßte. Der Mann, der aus Wien stammt und Schmied ist, scheint ein Opferstodspezialist zu sein.

Zwieffalten, 14. Juni. Hagelkaden. Das Hagelwetter hat auch hier an Gärten und Feldgewächsen und an Bäumen großen Schaden getan. Etwa 75 Prozent der Ernte sind dem Unwetter zum Opfer gefallen. Viele Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Ebenso hat mitgenommen wurde das benachbarte Sonderbuch. Noch viel härter aber traf das Hagelwetter das nahegelegene Upland n. Riedlingen, wo fast alle Erntehoffnungen vernichtet wurden.

Weingarten, 14. Juni. Dorf im Heberfluß. Die Stadtverwaltung ist so reichlich mit Torf versehen, daß die ganze Einwohnerschaft versorgt ist und jede Familie ihren Bedarf vollaus decken kann.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 14. Juni 312,90 Mark.
Der Auslandswert der Mark in Pfennigen am 14. Juni in: Holland 1,3, Belgien 3,1, Norwegen 2,0, Dänemark 1,6, Schweden 1,3, Italien 3,1, England 1,4, Amerika 1,3, Frankreich 3,0, Schweiz 1,3, Spanien 1,7, Tschechoslowakei 14,0. (Bestgeld auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.)
Der Banknotenumlauf in Oesterreich ist in den letzten zwei Wochen um 41,5 Milliarden Kronen gesiegen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Uebergabe mit Hindernissen
Breslau, 14. Juni. Die deutschpolnischen Verhandlungen über die Uebergabe Oberschlesiens in Oppeln werden immer wieder durch neu auftauchende Schwierigkeiten gestört. Der deutsche und der polnische Bevollmächtigte mußten sich von ihren Regierungen neue Anweisungen einholen.
25 Milliarden
Paris, 14. Juni. „Reit Parisien“ schreibt, es sei möglich, daß die Bankiers der Anleihekommission in unverbindlichen Aussprachen ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben hätten, daß die deutsche Kriegsschuldigung 25 Milliarden nicht übersteigen dürfe, wenn die Anleihe zustande kommen sollte. In den maßgebenden Sitzungen sei aber eine derartige Zahl, die für Frankreich unannehmbar wäre, nie genannt worden.
Amerika gegen die Schuldenverbindung?
Paris, 12. Juni. Nach einer Meldung aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geneigt sein, die deutsche Entschuldigungsfrage mit der Erleichterung oder Spreichung der Kriegsschulden der Verbandsstaaten an Amerika in Verbindung bringen zu lassen, da hierdurch nur Verzögerungen entstehen.

Anschlag „Sanktionen“
Bozen, 14. Juni. Ein Tiroler Blatt meldet, Frankreich habe mit der Tschechoslowakei einen Geheimvertrag abgeschlossen, daß im Fall einer englischen Anschließbewegung in Oesterreich tschechische Truppen sofort Wien, Linz und Salzburg besetzen sollen, während Frankreich für die Befreiung von Graz und Klagenfurt Sorge tragen werde. Polen werde gleichzeitig deutsches Gebiet besetzen.

Bedenken in Paris?
Paris, 14. Juni. Der Bericht des Anleiheauschusses hat die öffentliche Meinung in Frankreich wenigstens für den Augenblick etwas nachdenklich gemacht und in einigen Sitzungen wird in vorsichtiger Weise die Frage aufgeworfen, ob der „Sieg“ Poincarés nicht zu teuer erkauft sei und ob seine Reichthaberei nicht Frankreich mehr schade als nütze, umso mehr als die erwarteten Milliarden wieder nicht hereinkommen. In gewissen Kreisen glaubt man, daß Poincaré selbst nachdenklich zu werden anfangen, ob seine Haltung die richtige war; in der Zukunft mit Lloyd George — Poincaré wird am Freitag Abend in England sein — werde er vielleicht Veranlassung nehmen, darüber zu sprechen. Der Abgeordnete Lardieu, der Vertrauensmann Clemenceaus, hat dagegen bereits brieflich bei Poincaré eine Kammeranfrage über die Ergebnisse der Entschuldigungskommission ein-
gebracht.

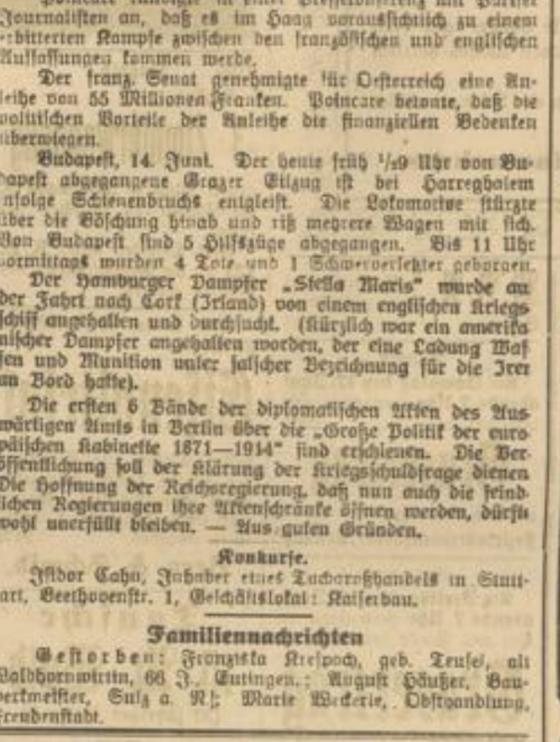
Letzte Kurzmeldungen.
In Münchener politischen Kreisen gilt wegen des Besuchs des Reichspräsidenten Obert die Stellung Graf Lechensfelds als erschüttert.
Der Reichspräsident ist Dienstag Abend noch einem Besuch des Walchenseeschwerts über München nach Freudenstadt zurückgefahren.
Die oberste Reichsregierung in Oppeln wurden erneut abgebrochen, da sich erneute Schwierigkeiten ergaben.
Poincaré kündigte in einer Pressekonferenz mit Pariser Journalisten an, daß es im Gang voraussichtlich zu einem bitteren Kampf zwischen den französischen und englischen Kullassungen kommen werde.
Der franz. Senat genehmigte für Oesterreich eine Anleihe von 55 Millionen Franken. Poincaré betonte, daß die politischen Vorteile der Anleihe die finanziellen Bedenken überwiegen.
Budapest, 14. Juni. Der heute früh 1/2 Uhr von Budapest abgegangene Grazer Zug ist bei Hareggheim infolge Schienenbruchs entgleist. Die Lokomotive stürzte über die Böschung hinab und riß mehrere Wagen mit sich. Von Budapest sind 5 Dampfsüge abgegangen. Bis 11 Uhr vormittags wurden 4 Tote und 1 Schwerverletzter geborgen.
Der Hamburger Dampfer „Stella Maris“ wurde an der Fahrt nach Lorf (Irland) von einem englischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht. Kürzlich war ein amerikanischer Dampfer angehalten worden, der eine Ladung Waffen und Munition unter falscher Bezeichnung für die Iren an Bord hatte.
Die ersten 6 Bände der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes in Berlin über die „Große Politik der europäischen Kabinette 1871-1914“ sind erschienen. Die Veröffentlichung soll der Klärung der Kriegsschuldfrage dienen. Die Hoffnung der Reichsregierung, daß nun auch die feindlichen Regierungen ihrer Alterschränke öffnen werden, dürfte wohl unerfüllt bleiben. — Aus guten Gründen.

Konkurse

Ador Cohn, Inhaber eines Lacherschankens in Stuttgart, Beethovenstr. 1, Geschäftskolal: Kaiserbau.

Familiennachrichten

Gestorben: Franziska Krepoda, geb. Trusel, alt Waldhornstr. 68 J. Eutingen.; August Häußer, Bauwerkmeister, Sulz a. N.; Marie Weckerle, Obstbaudlung, Freudenstadt.



Das Vaterland über die Partei
Das ist der Grundsatz. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau dienen. Ablehnung des Klassenkampfes! Für nationale Entschuldigungs- und Erneuerungs! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einmal selbst erscheinend.
1000 • Alleinstverkauf: Apotheker Schmidt, Nagold.
Berlin SW. 11, Dossauer Straße 6.

Ämtliche Bekanntmachung.
Milchamsterel.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Milchamsterel nach wie vor verboten ist. Wer unerlaubt Milch veräußert oder erwischt wird bestraft. Milch und Milchwaren werden beschlagnahmt.
Nagold, den 14. Juni 1922. Oberamt: Nagold.

Landwirtschaftskammer-Umlage.
Gemäß § 2 Hff. d. Bez. d. Grundb. Min. v. 4. 11. 1920 über die Landwirtschaftskammerumlage sind von derselben auf Antrag des Besitzers freizulassen: Blumen- u. Gemüsegärten, die nur f. den Bedarf der Haushaltung des Besitzers genutzt werden, kleiner Hausgärten, deren Fläche weder zum Anbau von Garten- oder Feldgewächse noch zur Holzanzung verwendet wird.
Die Besitzer solcher Gärten können Anträge auf Befreiung von der Umlage in der Auschlussfrist von 3 Wochen schriftlich oder mündlich hier stellen.
Den 14. Juni 1922. Stadtschultheißenamt: Nagold.

Bezirks-Wirtsverein Nagold.
Durch die bedeutende Bierpreiserhöhung seitens der Brauereien sind die Wirte des Bezirks Nagold genötigt, ab 15. Juni folgende Auschlusspreise festzusetzen:
Lagerbier das 0,3 Ltr. Glas M 3,50,
Spezialbier das 0,35 Ltr. Glas M 4,20.
0,3 Ltr. Glas M 4,50,
0,35 Ltr. Glas M 5,20.
Flaschenbier. 2207
Lagerbier: 0,5 Ltr. Flasche M 6.—
Spezialbier: 0,5 Ltr. Flasche M 7,50
0,6 Ltr. Flasche M 7.—
0,6 Ltr. Flasche M 9.—
0,7 Ltr. Flasche M 8.—
0,7 Ltr. Flasche M 10.—
Weiß wird zu gleichem Preis wie Bier ausgegeben.
Mindestpreis für 1/4 Liter Wein Mh 14.—
Kohlisch im Abonnement Mh 28.—

Grasmähmaschinen
Universal-
Heuwender u. Schwadenrechen
Fabr. „Fahr“
soeben ein Waggon eingetroffen.
Ferner empfehlen wir
Grasmäher „Epple & Buxbaum“,
sowie „Eckert“-Berlin.
Deichselträger, Schleifsteine,
Dreschmaschinen,
Kartoffelerntemaschinen „Stoll“,
Kultivatoren, Jauchepumpen,
sowie sämtl. andere landw.
Maschinen u. Ersatzteile.
Größtes Geschäft dieser Branche in weiter
Umgebung.
Gebr. Sauer
Maschinenbauanstalt
2185 **Herrenberg**
Telefon 51.

Lehrverträge empfiehlt G. W. Zaiser.
Kopfungesiefer mit 20 mm
Buchenholz-
Bretter
für Möbelschreinerien abzugeben.
Anfragen sind zu richten unter Nr. 2195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
1000 • Alleinstverkauf: Apotheker Schmidt, Nagold.

Liederkranz Rohrdorf Nagold

Der Verein begeht am Sonntag, den 18. Juni sein

80jährig. Jubiläum

mit welchem das

Gausängerfest

des Nagoldgausängerbundes und Wertungssingen verbunden wird.

Festprogramm:

- 6 Uhr Tagwache.
- 7 1/4 „ Festgottesdienst.
- 8 1/2 „ Beginn des Wertungsgesanges.
- 1 1/2 „ Abmarsch des Festzugs.
- 7 „ Abends Rückzug in den Ort.
- 8 „ „ Festabend im Lokal zur Sonne.

Auf dem Festplatz: Begrüßung, Festrede, Massenchöre, sowie Vorträge der Gastvereine.

Zu diesem Sängertag beehren wir uns, die Sänger aus Nah und Fern, sowie Freunde und Gönner des deutschen Liedes herzlich einzuladen.

Das Wertungssingen findet im Fabrikneubau der Schwarzwälder Tachfabrik statt. Kassenöffnung morg. 8 Uhr.

2190

Der Festausschuss.

Heute abend 8 Uhr im Traubensaal Öffentliche Versammlung

Referent Hr. Arbeitsminister **Reil**.

Thema:

Politische und wirtschaftliche Tagesfragen.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft freundlich eingeladen.

Soz.-dem. Partei, Ortsgruppe Nagold.

Ostertag-Kassen-Schränke

kurzfristig lieferbar

Alleinvertretung für die Oberämter Nagold u. Calw:
Georg Köbele, Nagold. Tel. 126.

tüchtiges Zimmermädchen.

Posthotel Nagold. **Paul Luz**

Suche für sofort ein fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt. Höchster Lohn, gute Behandlung.
H. Bittmann, Konditorei u. Caffé, Wildbad.

M. B. N. 8 u. Bräl und Fug. u. Galm u. Schmid. 2205

Nagold.

Am Samstag den 17. Juni abends 7 Uhr verpachten wir den beizugehen 2201

Grasertrag

unserer Anlagen, Bezirkskrankenhauverwaltung.

Nagold.

Am Freitag, den 16. Juni, abends 7 Uhr verpachten an Ort und Stelle den

Grasertrag

ihres Baumwirts (30 Hk) beim Stadthofhof. 2203 **Geschw. Sautter.**

2209 Nagold. Den Ertrag vom ganzen Jahr von 23 Hk

Wiese

in der Osmalhalde verpachtet an Ort und Stelle am Freitag abend 7 Uhr **J. Wolber, Schneider.**

Alle Hausfrauen kaufen **Wunderschön** bei Fr. Schmid, G-fraun., Nagold.

2197

Nagold, 14. Juni 1922.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Aufmerksamkeit, die wir während dem langen Leiden und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Stahl, Gastwirts Witwe

in so reichem Maße erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir auch für die so überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Liederkrans.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2199 Nagold.

Schöne 3 Zimmerwohnung

gegen solche in Rechingen b. Reutlingen zu tauschen gesucht.

Befl. Offerten unter K. E. 123 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Aus einem eingetroffenen Wagnon

Eisenvitriol

bestes Mittel zur Stärkung der Fauche, dabei ausserordentliches Düngemittel, können wir noch beliebige Quantitäten abgeben. 2173

Berg & Schmid.

Fauche

15 Ar Wald

(33 jähriger Bestand)

gegen Alder oder Biese.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 2196

Bert. J. reth
Milehziege
sowie ein älteres

Pferd.

**Singer,
Neu-Nuifra.** 2200

Statt jeder besonderen Anzeige.



Codes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Margarete Kübler

geb. Kentschler

im Alter von nahezu 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 2194

Beerdigung am Freitag, den 16. Juni, nachmittags 1 Uhr. Abgang beim Trauerhaus 12.30 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Georg Kübler.

Böfingen, den 14. Juni 1922.

Für alle Hausierer

hohen Verdienst, wenn sie meine patentierten Neuheiten mitnehmen.

Albert Wiedmaier, Nagold,
Freudenstädterstr.

2208
Heftschoner empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

